

fältig beobachtet wird. Dabei wird aber immer vorzugsweise zu berücksichtigen sein, daß, wenn es darauf ankommt, eine Eisenbahnverbindung mit dem Auslande herzustellen, diese Verbindung zunächst in das Auge zu fassen ist. Sollte auch die Rentabilität derselben zweifelhaft sein, wie das bei der jetzt fraglichen voigtländisch-bayerischen Bahn der Fall ist, so wird doch die Gelegenheit dadurch geboten, unser Land mit dem Auslande an einem neuen Punkte zu verknüpfen, wobei für die Zukunft wenigstens bedeutende commercielle Vortheile in Aussicht stehen. Dies hat mich bestimmt, mich für das Deputationsgutachten auszusprechen. Dieser Grund ist für mich vollständig ausreichend, der voigtländischen Bahn den Vorzug zu geben. Die Binnenbahn von Chemnitz nach Annaberg wird zu jeder Zeit gebaut werden können; die Zurückweisung der voigtländischen Bahn könnte dagegen die Gefahr näher bringen, die Verbindung unseres Landes mit dem Auslande in jener Gegend zu verlieren. Daß man mehrere Bahnen nicht auf einmal baue, dafür sprechen die finanziellen Verhältnisse und Rücksichten. Außerdem ist mir auch wohlbekannt, wie übrigens mancher Deconom, der in unserer Mitte sitzt, noch besser weiß, daß es in landwirthschaftlicher Beziehung großen Nachtheil mit sich bringen kann, wenn gleichzeitig der Bau mehrerer derartiger großer Bauten unternommen wird. Selbst in technischer Beziehung kann dies nicht gleichgültig sein. Der Staat hat gewiß tüchtige Techniker aber in jeder Branche pflegt des Besten nicht allzuviel vorhanden zu sein. Baut man nun an mehreren Orten gleichzeitig, so muß man vielleicht weniger tüchtige Kräfte mit annehmen oder vielleicht später wieder Manchen außer Brod sehen, der es nicht verdient. Dem Allen aber entgeht man ohne Nachtheil, wenn man nicht gleichzeitig baut. Die geehrten Herren, die sich lebhaft für die Eisenbahn von Annaberg nach Chemnitz interessiren, können gestern unmöglich zweifelhaft gewesen sein, daß wir die gleichzeitige Erbauung beider Bahnen gestern nicht beschlossen haben. Denn es liegen beide Deputationsberichte bereits vor und daraus war zu erkennen, daß die Deputation der Ansicht war, die Egerbahn möge zuerst gebaut werden. Es deutete namentlich Punkt 4 des Deputationsvorschlages deutlich darauf hin. Die Rücksichten, welche mich gegen den gleichzeitigen Bau beider Bahnen sprechen lassen, bestimmen mich auch, daß ich dem zweiten Antrage des Abg. Georgi, den er nicht zurückgezogen hat und der dahin ging:

„Falls sich hierbei unverhältnißmäßige Terrain-schwierigkeiten und Betriebserschwernisse für die Hauptlinie ergeben sollten, dem Bedürfniß der genannten Orte und der Staatsforsten durch eine eingeleistete Seitenbahn genügt und der nächsten Ständeversammlung ein hierauf bezügliches Project vorgelegt werde,“

nicht beitreten kann. Ich wünsche, daß seiner Zeit auch diesen Städten der Genuß und die Wohlthat einer Eisenbahn zu Theil werde; aber ob das schon beim nächsten Landtage

beschlossen werden kann, läßt sich in diesem Augenblicke nicht übersehen. Wenn die Regierung erkennt, daß es zweckmäßig sei und sich mit den sonstigen Verhältnissen des Landes vereinigen lasse, so wird sie ohnehin eine Vorlage deshalb bringen. Hoffnungen erwecken möchte ich durch Unterstützung solcher Anträge nicht. Es ist wahrhaft bedauerlich, daß wir in den letzten Wochen in der sächsischen Presse — ich muß allerdings hinzufügen, nur in einem kleinen Theile derselben — Aeußerungen gehört haben, die sich mit einer constitutionellen Verfassung, mit dem constitutionellen Wesen, mit der Meinungsfreiheit durchaus nicht vereinigen lassen. Man hat den Mitgliedern der Kammer, die anders stimmen würden, als man wünscht, den Mitgliedern der Deputation sehr wenig edle Motiven untergelegt, wie der geehrte Herr Vicepräsident bereits erwähnte. Es ist nicht nöthig, dagegen zu protestiren; aber eine Rüge verdient es. Wer die Freiheit liebt, wer namentlich die constitutionelle Freiheit liebt, muß auch Anderer Meinung achten und ehren, am allerwenigsten aber sie verdächtigen. Ich glaube, es ist Schuldigkeit, daß dies hier in der Mitte der Landesvertreter öffentlich ausgesprochen wird.

Abg. Dr. Braun: Wenn ich vorhin den Wunsch äußerte und den Antrag mir vorbehielt, daß die hohe Kammer beschließen möge, den Bau über die Landesgrenze hinaus auch nach Eger fortzusetzen, sofern überhaupt der Bau beschlossen werden sollte, so habe ich, nachdem die hohe Staatsregierung ausdrücklich erklärt hat, daß sie mit dem beschränkten Antrage unserer geehrten Deputation einverstanden sei und nachdem so wenig Sympathien für meinen ersten geäußerten Wunsch laut geworden sind in dieser Kammer, die Ansicht, daß ich mich in Bezug auf diesen Punkt lediglich mit dem Antrage der Deputation zu begnügen habe. Ich habe hiernächst noch auf einige Bemerkungen, die im Laufe der Debatte gefallen sind, kurz zu antworten. Es ist von einigen geehrten Sprechern eines Artikels erwähnt worden, der im Plauenschen Anzeiger erschienen ist und dabei zugleich hervorgehoben worden, daß derselbe einen Angriff auf die Unbescholtenheit der Mitglieder der geehrten Deputation enthalte. Es ist mir dieser Artikel ganz flüchtig nur zu Gesicht gekommen und ich weiß daher nicht genau, was in demselben enthalten ist; aber das kann ich versichern, daß, wenn hier eine einzelne Stimme sich geltend gemacht hat, vielleicht zum großen Verdruß der geehrten Herren Deputationsmitglieder, ich in dem Kreise wenigstens, wo ich mich bewege, ganz andere Gesinnungen, Gesinnungen voller Hochachtung gegen die Herren von der Deputation angetroffen habe und antreffe. Nimmermehr kann ich auch glauben, daß dieser leidige Vorfall irgendwie auf die Sympathien, die das fragliche Project überhaupt verdient, nachtheiligen Einfluß bei der geehrten Kammer zu machen geeignet ist. Man hat vorhin erwähnt einer Uemulation, einer Eifersüchtelei, welche zwischen der Stadt Plauen